



EIN GEWINN NACH CORONA

Zum Beitrag «Das Haus der Begegnung öffnet seine Tore wieder» in der letzten Ausgabe.

E-Bike, Erholung, Entspannung, Entdecken, Erleben! Der Artikel über das Haus der Begegnung im Kloster Ilanz ist ein thematisch breit ausgelegtes Highlight der letzten «Ruinaulta»-Ausgabe. Besonders mit Blick nach den belastenden Corona-Zeiten machen die nun wieder geöffneten Tore des Hauses zur Begegnung Mut und Freude. Das Haus der Begegnung setzt mit seinen Sommerspecials in mehreren Themen- und Aktionsbereichen wichtige Zeichen. Der veränderte Nach-Corona-Tourismus mit vielen Schweizer Gästen, die die Schönheiten unseres Heimatlandes und der Surselva wieder schätzen gelernt haben, verspricht zahlreiche Erlebnishöhepunkte. Natur, Kultur, Literatur, Geschichte und Sport in der 1000-jährigen Stadt und Umgebung, die verborgenen Schätze der Region sind unter kundiger Führung zu entdecken. Besonders bemerkenswert auch die Begegnung mit der beeindruckenden SRF-«Sternstunden»-Moderatorin Schwester Ingrid Grave, ein Gewinn nach Corona mit den vielen Herausforderungen, Einschränkungen, persönlichen Nöten und existentiellen Fragen zu Gesundheit, Leben und Sterben. Das Haus

der Begegnung gibt Antworten auf diese Zeit und schaut vorwärts. Die uns alle beschäftigenden Fragen, wann es wieder Öffentlichkeit geben kann, hat uns intensiv begleitet. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich. Wir Menschen sind gesellschaftliche Wesen, und krankmachende Einsamkeit, angeordnete Einschränkungen und Distanz haben belastet. Stark veränderte Rahmenbedingungen in allen Bereichen des alltäglichen Lebens lokal, regional, national und global und die damit gemachten Erfahrungen können uns neue Wege der Veränderungen und Stärkung unserer Werte aufzeigen, die die Geschichte der Schweiz prägten. Unser reglementierter Alltag hat uns als freiheitsliebende Nation belastet. Die Folgen für Gesundheit und Wirtschaft sind messbar. Wie steht es mit der Solidarität und dem Zusammenhalt unserer Zivilgesellschaft? Im ländlichen Raum waren die Voraussetzungen vorteilhafter als in den städtischen urbanen Gebieten. Eines haben wir lernen müssen. Globalisierung und internationale Verflechtungen haben gegenüber unserer erfolgreich gelebten schweizerischen Kleinräumigkeit keine Vorteile. Auch wenn wir wirtschaftlich mit der Welt verflochten sind.

Die Corona-Zeiten haben uns viel erleben lassen, Solidarität, Hilfe, Engagement, Vorsicht und oft auch Rücksichtslosigkeit. Die bekannte Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach meinte trefflich: «Nicht was wir erleben, sondern wie wir empfinden, macht unser Schicksal aus».

Roger E. Schärer, Trin Mulin